

Eine eher unbekannte Geschichte aus dem Pfarrhaus am Lindenplatz

von Inge Wahl und Bettina Krabbe-Zerwas

Wussten Sie, dass unser altes Sprendlinger Pfarrhaus eine der Keimzellen des Schulsports in Hessen ist? Im Sommer letzten Jahres konnten Sie bereits eine umfangliche Darstellung zur Entstehung der Sprendlinger Turngemeinde und der sie bedingenden Zeitumstände lesen. Hier folgt nun ein kurzer Nachtrag zu einer kaum bekannten Verbindung der Entstehung des Schulsports mit unserem Pfarrhaus am Lindenplatz. Tatsächlich herrschte in den Jahrzehnten vor der Revolution von 1848 eine gesellschaftliche Aufbruchsstimmung, die u.a. auch neue Ideen in der Erziehung hervorbrachte. Es ist davon auszugehen, dass die Interessierten einander kannten, miteinander in Austausch standen und so den Stein vielerorts immer stärker ins Rollen brachten.

Im Pfarrhaus am Lindenplatz müssen diese Ideen auch diskutiert worden sein.



© Foto: Wolfgang Deitler

Das Pfarrhaus von der Gartenseite aus gesehen

Dort amtierte in den Jahren 1831 – 1841 der **Pfarrer Johann Balthasar Spieß** (1772 – 1841), der zu seiner Zeit ein bekannter Pädagoge war. Bereits in jungen Jahren hatte er Kontakte zur damals als fortschrittlich bekannten Erziehungsanstalt in Schnepfenthal/Thüringen geknüpft und zeitlebens gepflegt. Zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn als Theologe wurde Spieß im Jahr 1807 nach Lauterbach in Oberhessen berufen. Hier konnte er in gemeinsamer Anstrengung mit dem damaligen Rektor die Lauterbacher Stadtschule so zweckmäßig reorganisieren,

dass Spieß sich einen ausgezeichneten Ruf als Pädagoge erwarb. Aufgrund dessen wurde ihm von der Stadt Offenbach die zweite Pfarrstelle angeboten, wohin er 1811 mit seiner Familie übersiedelte. Hier machte sich der leidenschaftliche Erzieher wiederum sehr verdient um das städtische Schulwesen, das er im Laufe seiner fast zwanzigjährigen Tätigkeit vor Ort zeitgemäß neu organisieren konnte. Unter anderem führte er zum gegenseitigen Austausch der Erzieher Lehrerkonferenzen ein, aber auch - um die Harmonie zu fördern - einen Lehrersingverein. Mit 59 Jahren wechselte Spieß nach Sprendlingen, um dort die letzten zehn Jahre seines Lebens engagiert zu wirken.



Als eigentlicher Begründer des deutschen Schulsports bzw. Schulturnens, aber auch des Mädchenturnens gilt jedoch **Karl Adolf Spieß**, der Sohn des vorgenannten Sprendlinger Pfarrers. Adolf Spieß war Sport- und Turnpädagoge sowie selbst Turner. Geboren wurde er 1810 in Lauterbach/Hessen und verstarb bereits 1858 in Darmstadt.

Mit 10 Jahren besuchte er mit seinem Vater die moderne Erziehungsanstalt in Schnepfenthal/Thüringen. (siehe Kasten rechts unten)

Es ist anzunehmen, dass dieser Besuch auf den jungen Adolf Spieß großen Eindruck machte, da dieser vier Jahre später Gründungsmitglied des Schülerturnvereins in Offenbach wurde.

Adolf Spieß studierte Theologie in Gießen und Halle, blieb jedoch aktiver Turner und wurde auch - zeitüblich - Burschenschaftler. Nach dem Examen 1832 emigrierte er bereits ein Jahr später in die Schweiz, um sich der Verfolgung als Turner und Burschenschaftler zu entziehen. Spieß unterrichtete in Burgdorf Geschichte und Turnen, bis er 1844 nach Basel wechselte, wo er die Errichtung eines Schulturnplatzes veranlassen konnte. Er führte den ganzjährigen Turnunterricht ein und war ein konsequenter Befürworter des Mädchenturnens. In den Jahren 1847 bis 1851 entstand hier seine wichtigste Schrift: Das „Turnbuch für Schulen“ enthielt seine didaktischen Grundgedanken, Ziele, Inhalte und Methoden.

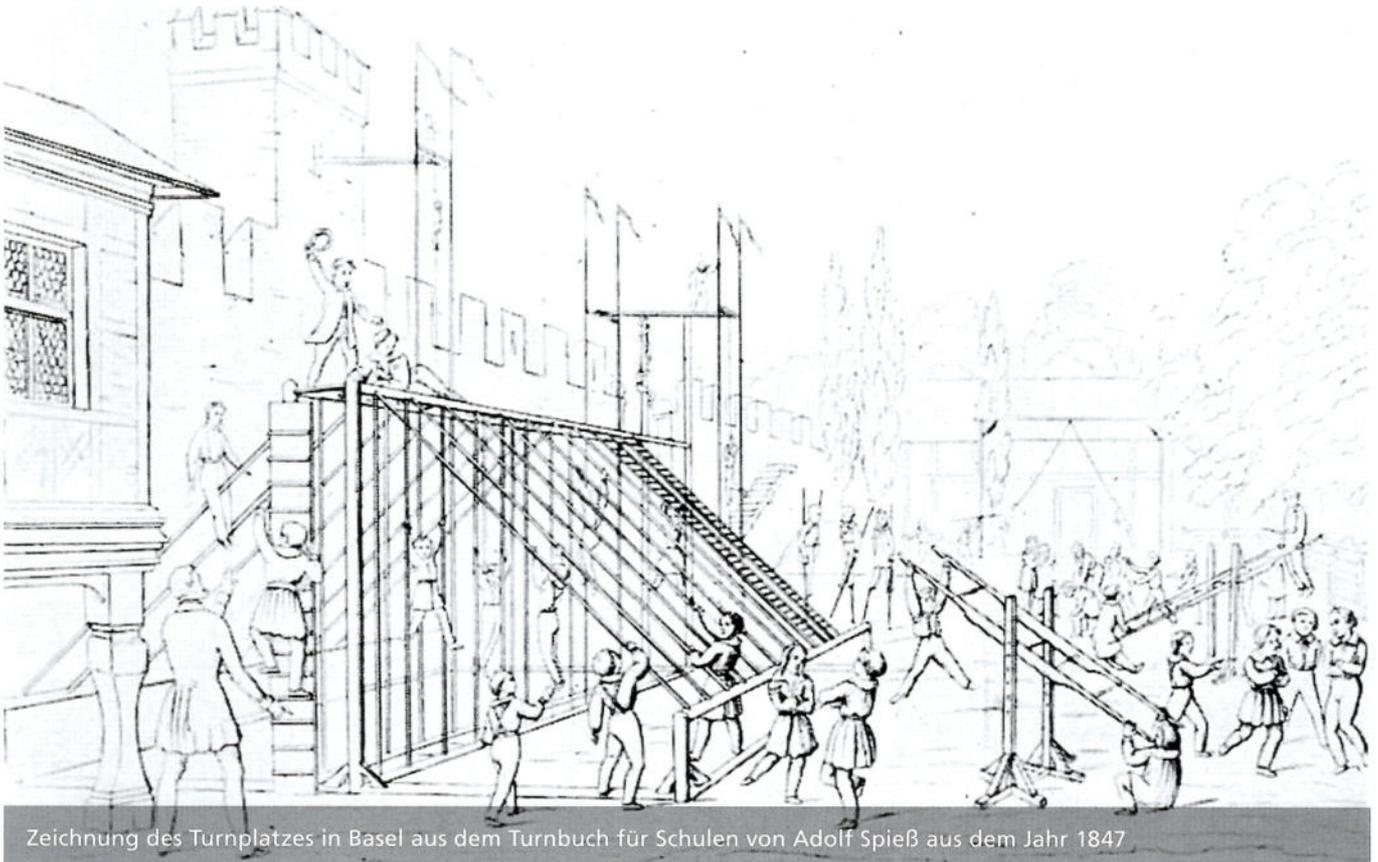
Nach der Aufhebung der „Turnersperre“ im Jahr 1842 kehrte Adolf Spieß im Jahr 1848 nach Hessen zurück. Von Heinrich von Gagern nach Darmstadt berufen, organisierte er den Aufbau des Schulturnens in Hessen. Auf seine Initiative hin wurde auch eine der ersten Schulturnhallen in Deutschland gebaut.

Seine Grabstelle auf dem Alten Friedhof in Darmstadt ist als Ehrengab erhalten.

Möglicherweise stammt die Zeichnung unten aus der Feder von Adolf Spieß selbst. Entnommen wurde sie dem Buch **Ein Führer zur Geschichte der Körperlichen Erziehung** von Fred Eugene Leonard aus dem Jahr 1923, erschienen bei Lea & Febiger, Philadelphia und New York.

In der Erziehungsanstalt Schnepfenthal wirkte über viele Jahrzehnte **Johann Christoph Friedrich GutsMuths (1759 – 1839)**. GutsMuths wird vielfach als erster idealer Sportpädagoge angesehen, da er selbst unterrichtete und seine Erkenntnisse niederschrieb und so einer breiten Öffentlichkeit bekannt machte. GutsMuths hatte erkannt, dass der Übungsprozess an individueller Konstitution und Ausbildungsstand der Schüler ausgerichtet werden musste. „Er schuf einen jugendgemäßen, methodisch gestuften Unterricht nach dem Grundsatz der kontrollierten Leistungssteigerung. Auf die Entwicklung der Leibesübungen übte er weltweit einen starken Einfluss aus, indem er die erste systematische, pädagogisch begründete Leibeserziehung entwickelte.“

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Christoph_Friedrich_GutsMuths



Zeichnung des Turnplatzes in Basel aus dem Turnbuch für Schulen von Adolf Spieß aus dem Jahr 1847